

„Kämpfen ist etwas anderes als jammern“

Das war eine der Kernaussagen von Prof. Frauke Hildebrandt in Potsdam, wo sie beim Treffen von Vertretern der Arbeitsgemeinschaft SPD 60plus aus den sechs ostdeutschen Landesverbänden zu ihren Vorstellungen und Forderungen vortrug. Kämpfen will Frauke Hildebrandt weiterhin gegen die Benachteiligungen der Ostdeutschen nach der Wende 1989, die sich bis heute fortsetzen. Ihr Amt als Vorsitzende der kürzlich eingesetzten Ostdeutschland-Kommission des SPD-Landesverbandes Brandenburg gibt ihr dazu den notwendigen Rückhalt.

Die ostdeutschen Landesvorsitzenden der Seniorinnen und Senioren der AG 60plus haben sich getroffen, um ihre für den 18. Juni 2019 in Magdeburg geplante Ostkonferenz vorzubereiten. Sie repräsentieren die vor der Wende tragende Altersgruppe der ostdeutschen Gesellschaft. Auf der Ostkonferenz wird es unter dem Titel „Ostdeutsche Zukunft - Potentiale nutzen und weiterentwickeln“ darum gehen, Fehler beim Prozess der Deutschen Einheit zu benennen und Wege aufzuzeigen, um fortbestehende Ungerechtigkeiten und Nachteile aufgrund struktureller Unterschiede zu überwinden. Die größten Kritikpunkte: Die Rentenangleichung dauert zu lange. Die in der DDR geschiedenen Frauen erhalten keinen Versorgungsausgleich. Brüche in den Erwerbsbiografien der Nachwendezeit dürfen nicht zu Altersarmut führen. Die Tarifunterschiede zwischen Ost und West sind nicht mehr zu rechtfertigen. Spitzenpositionen sind weit überwiegend mit Westdeutschen besetzt, selbst in Ostdeutschland. Es kommt jetzt darauf an, die richtigen Schlüsse zu ziehen. Es geht nicht nur um mehr Geld. Gleichbehandlung und gleiche Augenhöhe sind auch Themen, die Psychologie ist nicht zu unterschätzen. Ziel für die Zukunft muss sein, das große Potential der ostdeutschen Bundesländer angemessen zu nutzen und weiter zu entwickeln. Einmal mehr sollte zudem der Wendegeneration Respekt und Dank für ihre großen Leistungen gezollt werden. Die SPD möchte auf der Grundlage der persönlichen Umbruchserfahrungen, des breiten gesellschaftlichen Engagements und der landesweiten beachtenswerten Fortschritte ein neues Miteinander schaffen. Frauke Hildebrandt wurde eingeladen, auf der Konferenz über die Arbeit der Ostdeutschland-Kommission in Brandenburg zu berichten.